

# Allgemeine Regeln einer biblischen Hermeneutik



Abb.: SFWeber

## Die Bibel verstehen, auslegen und anwenden

Siegfried F. Weber

© by Siegfried F. Weber, (Selbstverlag), Großheide, 2013.

Meine Manuskripte dürfen für den nichtgewerblichen Gebrauch kopiert und weiter gereicht werden.



# Allgemeine Regeln einer biblischen Hermeneutik

## 1. Allgemeine Regeln der Schriftauslegung

### 1) Einheit

Die ganze Bibel ist eine Einheit. Das AT ist nicht minderwertiger als das NT. Die ganze Schrift hat nur einen Autor, nämlich den Hl. Geist. Sie hat einen roten Faden: Das Erlösungswerk Gottes mit dem Menschen durch seinen Sohn Jesus Christus (1.Mo. 3,15; 22,1-14; 2.Mo. 12; 5.Mo. 18,15; Jes. 53 u.a.). Mehr als 1500 Stellen im NT sind Zitate aus dem AT. Man kann nicht das AT wegschneiden und noch viel vom NT übrig behalten.<sup>1</sup> In den Aussagen von Joh. 7,38; Röm. 4,3; 1.Tim. 5,18 u.a. finden wir die Bezeichnung „die Schrift“. Eine solche Zusammenfassung ist nur möglich, wenn ein Zusammenhang und eine Einheit der betreffenden Einzelschriften vorausgesetzt werden.<sup>2</sup> Lk. 24,44 f. (sowie 24,27) setzt ebenfalls die Einheit der Schrift voraus. Vgl. auch Apg. 2,42.

### 2) Parallelstellen

Weil die Bibel eine Einheit ist, ist sie ihr eigener Ausleger. Die Schrift legt sich selbst aus (M. Luther). Deshalb sollten wir zur Erklärung immer Parallelstellen heranziehen. Eine Konkordanz kann hier weiterhelfen. Wenn wir z. B. Gal. 3,8 verstehen wollen („*In dir sollen alle Heiden gesegnet werden*“), dann müssen wir dazu 1.Mo. 12, 1-3 lesen. Wenn wir nähere Informationen über die Gemeinden haben wollen, an die Paulus die Briefe richtet, müssen wir in die Apostelgeschichte blicken, wo sie zum ersten Mal erwähnt werden.

### 3) Kontext

Den Kontext berücksichtigen. Damit sind die Verse vor und hinter dem Abschnitt gemeint. Zu Gal. 3,8 müsste man unbedingt die Verse 1-9 lesen. Der Kontext von Apg. 8, 32-33 wäre 8, 26-40. Manchmal gibt es größere Kontexte: Bergpredigt; die Reisen des Apostels Paulus in der Apostelgeschichte.

Donald A. Carson hält den Kontext für eine äußerst wichtige Voraussetzung für biblische Exegese. Sein Vater hätte ihm bereits die Worte eingetrichtert: Ohne Kontext wird der Text zu einem Vorwand eines Beweistextes für eine beliebige Doktrin<sup>3</sup>.

Als Merksatz könnte man im Deutschen folgendes formulieren: „Ohne Kontext wird der Text zu einem Beweistext eines Irrtextes“.

---

<sup>1</sup> W. Nee bei Werner Gitt: So steht's geschrieben, S. 111.

<sup>2</sup> Vgl. G. Maier: Hermeneutik, S. 163.

<sup>3</sup> Donald A. Carson: "My father used to tell me that a text without a context becomes a pretext for a proof text, so when I was still quite young I learned to look at the context." ("One Way (Matthew 7:13-27)", in Richard D. Phillips, editor, *Only One Way?: Reaffirming the Exclusive Truth Claims of Christianity*, Crossway Books, 2007, pp. 127-142, at pp. 133-134.) Download vom 18.08.2006: [http://en.wikipedia.org/wiki/D. A. Carson](http://en.wikipedia.org/wiki/D._A._Carson).

#### 4) **Buchstäblich**

Die Bibel sollte primär buchstäblich<sup>4</sup> (wörtlich) ausgelegt werden („sensus literalis“). Die Propheten haben zunächst zum Volk Israel gesprochen, oft in seine Zeit hinein (Jes. 7,14), wobei dann eine Zukunftsoffenbarung gegeben wurde. Der Segen Abrahams ist wörtlich zu verstehen (1.Mo. 12,1-3). Wenn die Bibel von einer globalen Flut spricht, dann haben wir dies wörtlich zu verstehen (1.Mo. 7, 17-24). Auch die Stiftshütte und die Opfer haben wir zunächst wörtlich auszulegen, erst sekundär bildlich auf Christus und die Gemeinde.

Wenn die Bibel Bildersprache verwendet, sollte sie dann bildlich ausgelegt werden, wenn dies klar angezeigt wird (Hes. 17: Das Gleichnis von den beiden Adlern). Auf der anderen Seite sollte die Bildersprache wörtlich ausgelegt werden: So z. B. das Standbild aus Dan. 2, 32-38 in Bezug auf die vier aufeinanderfolgenden Weltreiche. In Dan. 2, 39 – 45 finden wir die buchstäbliche Auslegung.<sup>5</sup> Nur wenn die wörtliche Auslegung der Bildersprache keinen Sinn ergibt, ist bildlich auszulegen.

Cooper konstatiert zusammenfassend:

*„Wenn die Bedeutung der Schrift klar und einleuchtend ist, solltest du keinen anderen Sinn suchen! Versteh jedes Wort in seinem ursprünglichen, allgemein geläufigen, gewöhnlichen und wörtlichen Sinn, wenn nicht ein Studium des unmittelbaren Kontextes – im Licht von Parallelstellen und unumstößlichen, fundamentalen Wahrheiten – ganz klar eine andere Bedeutung erkennen läßt!“<sup>6</sup>*

Vgl. dazu den Kontext von Jer. 30 – 33!

#### 5) **Das christologische Prinzip**

Die Reformatoren legten darauf besonderen Wert. Christus ist die Mitte des Alten Testaments, ja der ganzen Bibel (Joh. 5,39; Lk. 24,25-28. 44-48). Jesus ist auch das Ziel des Alten Testaments: der verheißene Priester (1.Mo. 14, 18; Ps. 110,4; Hebr. 5,5-6; 6,20.23-24), König (2.Sam. 7,14-16) und Prophet (5.Mo. 18, 15-18).<sup>7</sup>

Man darf allerdings nicht so weit gehen, dass das Alte Testament ein rein *christliches Buch* wäre,<sup>8</sup> und Israel als Volk und Nation keine Bedeutung mehr hätte. Die Propheten

---

<sup>4</sup> Beweise für die wörtliche Methode bringt J. D. Pentecost, *Bibel und Zukunft*, S. 33 f. Vgl. ferner: Stadelmann, *Grundlinien*, 104-114.

<sup>5</sup> Vgl. Pentecost, *Bibel und Zukunft*, S. 35 – 37 („Wörtliche Methode und Bildersprache“).

<sup>6</sup> Zitat bei Pentecost, *Bibel und Zukunft*, S. 65f. - Ausführlich zu dem Thema „wann ist Sprache wörtlich, wann bildlich?“ siehe Pentecost, a.a.O., S. 62 – 66. - Allgemeine Regeln für die Auslegung bildlicher Sprache: Pentecost, a.a.O., S. 66 – 67.

<sup>7</sup> „Das NT wird erst dann seiner eigentlichen Intention gemäß ausgelegt, wenn es über die historische Analyse hinaus letztlich von der ‚Erfüllung‘ des AT her verstanden wird“ (L. Goppelt, *Theologie des NT*, I, 49 in: J. Roloff, *Das Neue Testament*, Neukirchener Verlag, Neukirchen, 1979<sup>2</sup>).

<sup>8</sup> Einige Kirchenväter wie Augustin: siehe Ramm, S. 48 f.

weisen immer wieder darauf hin, dass das Volk Israel sowohl eine geistliche als auch eine nationale Wiederherstellung erfahren wird (Hes. 36-37). [Luthers christologisches Prinzip](#) scheiterte am Jakobusbrief. Weil Jakobus die Werke betont, kam Luther mit der Rechtfertigungslehre (Rettung allein durch Glauben) ins Schwanken. Was Jakobus allerdings sagen will, ist dies: Die Rettung erfolgt allein aus Glauben an Christus. Der Wiedergeborene soll sich aber nicht ausruhen, sondern aus Liebe zu Christus Gott dienen. Ohne Werke wäre der Glaube tot, weil der Dienende Christus nicht mehr lieb hätte.

#### 6) Fortlaufende Offenbarung

Die Offenbarungen Gottes sahen im Alten Testament anders aus als im Neuen Testament. Im Alten Testament war das Gesetz die maßgebende Richtschnur – im Neuen Testament ist es das Gesetz Christi (Gal. 6,2), das ist die Liebe (Gal. 5,14). Im Alten Testament offenbarte Gott sich durch Theophanien (Gottesoffenbarungen: 1.Mo. 17, 1.22; 18,1; 26,2; 32,30), durch Träume und Gesichte (4.Mo. 12,6; 1.Mo. 28, 12-16), durch unmittelbare Begegnungen (4.Mo. 22,9; 23,4), durch Propheten (4.Mo. 12,6). Im Neuen Testament offenbarte Gott sich durch den Hl. Geist (Eph. 3,5; Apg. 16,6) und zuletzt in Jesus (Hebr. 1,1-3). Wenn wir diese fortschreitenden Offenbarungen nicht berücksichtigen, werden wir vieles im Alten Testament falsch verstehen: Die Notwendigkeit der Opfer im Buch Leviticus (3.Mose). Sogar die Evangelien im Neuen Testament bilden eine Übergangszeit (Interimszeit) vom Alten zum Neuen Testament: So sollte ein vom Ausatz Geheilte sich dem Priester zeigen (Mt. 8, 4; 3.Mo. 14, 4-32; 5.Mo. 24,8).

#### 7) Die Heilsgeschichte Gottes

Schon Johann Christian Konrad von Hofmann (1810-1877) hat das heilsgeschichtliche Denken in der Hermeneutik hervorgehoben („Biblische Hermeneutik“, von seinem Schüler Wilhelm Volck 1880 herausgegeben).<sup>9</sup> Es gibt einen Zusammenhang von Weissagung im Alten Testament und von Erfüllung im Neuen Testament, bekräftigt Hofmann.<sup>10</sup>

Die Bibel spricht selbst von Bundschlüssen, die es zu unterscheiden gilt (Noahbund, Abrahambund, Sinaibund, Davidbund, Neuer Bund), sie spricht ferner von Ökonomien (Eph. 1,10; 3,9; 1.Tim. 1,4), von *vergangenen Äonen* (Pred. 1,10 nach der LXX; Eph. 3,9; Kol. 1,26), vom *gegenwärtigen Äon* (Gal. 1,4; Mt. 12,32;13,22 u.a.), vom *kommenden Äon* (Mt. 12,32; Hebr. 6,5; Eph. 1,21; Mk. 10,30; Lk. 18,30) oder von *kommenden Äonen* (Eph. 2,7; Lk. 1,33; Röm. 11,36; Hebr. 13,8; Röm. 16,27; Offb. 5,13; 14,11; 22,5 u.a.). Und schließlich gibt es einen *Abschluss dieses Äons* (Mt. 13,39) und einen *Abschluss der Äonen* (Hebr. 9,26).

Die Heilsökonomien haben in der Schrift Schlüsselfunktionen (Verheißung und Segen, Verantwortung, Fall, Gericht, neue Dispensationen).<sup>11</sup>

<sup>9</sup> J. von Hofmann führte den Begriff „Heilsgeschichte“ ein. Vorher war nur das englische Wort „*dispensation*“ oder die lateinische Wendung Bengels „*Oeconomia divina*“ bekannt.

<sup>10</sup> Hofmann hat seine heilsgeschichtlichen Überlegungen in seinem Werk „Weissagung und Erfüllung im Alten und Neuen Testament“, I, 1841, II, 1844 publiziert.

<sup>11</sup> Helge Stadelmann und Berthold Schwarz beschäftigen sich in ihrem Buch „Heilsgeschichte verstehen, Dillenburger, 2008, ausführlich mit Korrelation von Heilsgeschichte und Hermeneutik. Dabei gehen sie auf die geschichtlichen Entwicklungen und auf die verschiedenen Strömungen ein und warnen zugleich vor

Bengels hermeneutischer Ansatz lautet:

„Unterscheide die Zeiten (Zeitalter) innerhalb der Bibel, und du stehst im Einklang mit der Schrift“.

Die Weltgeschichte ist ein Teil der Heilsgeschichte, das zeigt explizit das Buch Daniel.

Gott hat seine **Heilsgeschichte** mit Israel, mit den Nationen (Röm. 3,29) und mit seiner Gemeinde (1.Kor. 15; 1.Thess 4). Israel ist das Volk Gottes. Weil es aber Jesus als den Messias verworfen hat, ist es im gegenwärtigen Zeitalter nicht mehr „sein Volk“ (hebräisch „Lo- Ammi“: Hosea 1,9; vgl. 2.Kor. 3,14.15). Wenn das Zeitalter der Gemeinde mit der Entrückung endet, wird Gott seinen Heilsplan mit Israel vollenden (Hes. 36-37; Röm. 9-11 u. v. a. m.).

Die *Reformatoren* haben alle alttestamentlichen Verheißungen für Israel auf die Gemeinde Jesu bezogen. Viele hätten sich beim ersten Kommen Jesu erfüllt, andere erfüllen sich in der Ewigkeit. Damit aber gibt es kein Millennium (Tausendjähriges Reich) mehr und Israel hätte keine nationale Zukunft. Wir sehen: Ein *reformierter Theologe* legt das Alte Testament anders aus als ein *Dispensationalist*<sup>12</sup>, welcher mit Zukunftsprophetien für Israel rechnet.<sup>13</sup>

Die Heilsgeschichte befindet sich im Fluss:

Manche Aspekte der Ratschläge Gottes sind schon früh in der Geschichte voll entfaltet offenbart (Gott ist der Schöpfer). Sie werden aber gelegentlich im Laufe der Zeit noch präzisiert oder mit weiteren Einsichten gefüllt (JESUS ist der Schöpfer, Kol 1,16).

Wir können also Verborgenes sehen lernen. Es ist da, doch nicht immer auf Anhieb offensichtlich. Das gilt insbesondere für die Betrachtung der biblischen Heilsgeschichte.

Vorzüge der heilsgeschichtlichen Auslegung<sup>14</sup>

- Sie wird der Offenbarung am ehesten gerecht.
- Sie nimmt die Fülle der Offenbarung auf.
- Kann die Einheit der Offenbarung am besten zum Ausdruck bringen.

### Zur Praxis der heilsgeschichtlichen Auslegung:

Den heilsgeschichtlichen Standort des Textes wahrnehmen und den Text im buchstäblichen Sinn, wenn möglich, auslegen.

---

enthusiastischen Studien, die dem Wort der Bibel nicht mehr gerecht werden. Vgl. auch J. Thiessen: Hermeneutik der Bibel, Hammerbrücke, 2009, 112-122.

<sup>12</sup> Allerdings gibt es Überschneidungen. Es gibt reformierte Theologen, die mit einer eschatologischen Zukunft Israels rechnen. Anerkennend möchte ich an dieser Stelle den reformierten Theologen R.C. Sproul hervorheben, der in Bezug auf eschatologische Fragestellungen in seiner Hermeneutik „Bibelstudium für Einsteiger“, Oerlinghausen, 2009, sehr zurückhaltend ist.

<sup>13</sup> Die heilsgeschichtliche Schau vertreten: J. D. Pentecost, Bibel und Zukunft; Arnold G. Fruchtenbaum, Handbuch der biblischen Prophetie; Martin Heide, Warum noch warten; Charles C. Ryrie, Die Bibel verstehen. Ferner die Bücher von Erich Sauer. Außerdem die Dissertation von Hans Bietenhard, Das tausendjährige Reich. Ferner: Stadelmann / Schwarz: Heilsgeschichte verstehen, CV, Dillenburg, 2008; Stadelmann: Grundlinien, 122-134; Thiessen, 180-190.

Die reformierte Theologie vertreten: Jakob van Bruggen, Wie lesen wir die Bibel?; Gordon Fee / Douglas Stuart, Effektives Bibelstudium; Eckhard J. Schnabel, Die Gemeinde des Neuen Bundes in: Israel in Geschichte und Gegenwart, Hrsg. v. G. Maier.

<sup>14</sup> Gerhard Maier: Biblische Hermeneutik, Wuppertal, 1990: Die Einheit der Schrift und die heilsgeschichtliche Auslegung, 167-173.

## 8) Die praktische Verwendung der Exegese

Grundlage für die Verkündigung ist eine gute Exegese. Ziel der Exegese ist die Erbauung der Gemeinde (2.Tim. 3, 14 – 17).

- a) Für die Verkündigung dürfen wir die Bibel geistlich auslegen. Was können wir heute von dem Volk Israel während der Wüstenwanderung lernen? Und was können wir von Mose lernen? Welches geistliche Hindernis kann die Stadt Jericho heute bei uns sein? Aus dem Leben Gideons können wir eine Menge lernen: Seine Berufung, seine Zweifel, sein Glaube, usw.
- b) Nicht immer dienen uns die alttestamentlichen Gläubigen als Vorbilder, vielmehr als Mahnung: Moses Ungehorsam (4.Mo. 20, 7-13); Rahabs Lüge (Josua 2, 4-5) usw. Wir müssen einen Unterschied machen zwischen dem, was die Bibel berichtet und dem, was sie gutheißt.
- c) Wir müssen herausfinden, worin das entscheidende Prinzip liegt (Hebr. 11: Der Glaube).

### d) Die natürlichste Erklärung wählen:

In 1.Mo. 1,1 sollte es heißen: „Und die Erde **war** wüst und leer.“ Es sollte nicht heißen: „Und die Erde *wurde* wüst und leer.“

Daraus schließen manche Ausleger, dass Gott zunächst die Erde geschaffen hätte, danach aber hätte der Teufel sie durcheinandergebracht und Gott hätte sie wiederhergestellt (Restitutionstheorie). Für diese Restitutionstheorie gibt es keine festen Indizien. Sie steht auf zu wackeligen Beinen. Deshalb sollten wir die naheliegendste Übersetzung wählen: „Die Erde **war** wüst und leer“ und das bedeutet, dass es zwischen 1.Mo 1,1 und 1,2 keine langen Zeitperioden gibt.

In Lk. 22,36-38 fordert der HERR ein **Schwert**. Das meint er nur sinnbildlich. Die Jünger werden als Anhänger Jesu von den Pharisäern und von den Römern als Übeltäter gebrandmarkt. Da kein Verteidiger bei ihnen ist, sollten sie sich ein Schwert kaufen. Zwar haben die Jünger es wörtlich verstanden, doch meinte Jesus: Ich werde allein den Weg nach Golgatha gehen; in der Zwischenzeit habt ihr keinen Hirten, der euch verteidigt.

## 9) **Die Zeitgeschichte berücksichtigen**

Wie sah die geschichtliche und religiöse Lage zur Zeit Jeremias aus? Die meisten Propheten traten auf, als Israel in zwei Reiche geteilt war. Um sich in die geschichtliche Lage der Propheten wie Hosea, Amos, Jesaja, Jeremia u. a. hineinversetzen zu können, müssen wir zunächst die Bücher der Könige studieren.<sup>15</sup>

Zur Zeit des Apostels Paulus gab es andere Religionen als zur Zeit der alttestamentlichen Propheten. Mit welchen Religionen hatte der Apostel Paulus es zu tun? Auch die Kultur hat sich verändert. Wenn wir die Reisen des Paulus betrachten, sollten wir uns mit der Geographie beschäftigen.

---

<sup>15</sup> Zur Einführung in die Geschichte der Könige Israels vergleiche S. F. Weber: „[Zeitgeschichte der Könige Israels – eine kleine Zeitreise durch die Bücher der Könige](#)“.



## **Allgemeine Literatur der Hermeneutik**

Die wichtigste Literatur zum Studium der Hermeneutik und der Exegese mit kurzen Erläuterungen in Auswahl.

1. Otto **Betz**: *Wie verstehen wir die Bibel?*, Aussat Verlag, Wuppertal, 1981.
2. Claus von **Bornmann**: *Hermeneutik I*, **TRE**, 15, 108-137, hrsg. v. Gerhard Müller, deGruyter, Berlin u. New York, 1986.
3. Arnd **Brettschneider**: *Heilsgeschichtliche Schriftauslegung. Die Bibel heilsgeschichtlich lesen, verstehen und anwenden*, Dillenburg, 2006.
4. Jakob **van Bruggen**: *Wie lesen wir die Bibel?*, Hänssler, Neuhausen-Stuttgart, 1998  
Bruggen bringt gute Beispielsexegesen zu Ps. 69; 1.Kor. 15,29; Ps. 2 u. zu Melchisedek. Er stellt dem Leser praktische Hausaufgaben und im Anhang des Buches hat er eine ausgezeichnete Literaturliste. Kritik: Auf den Seiten 151 - 156 legt er Röm. 9 - 11 auf die Gemeinde hin aus. Das bedeutet: Israel hat nach van Bruggen als Nation keine eschatologische Zukunft mehr. Für Israel gibt es keine nationale, wirtschaftliche und geistliche Wiedergeburt. Und folglich gelten alle eschatologischen Verheißungen im AT nicht Israel, sondern der Gemeinde. Diese antieschatologische Ansicht ist von der Exegese und von der Heilsgeschichte her nicht haltbar, weil es noch unerfüllte alttestamentliche Prophezeiungen gibt, die eindeutig Israel gelten. Und zuletzt: van Bruggen stülpt der Bibel seine calvinistische Ansicht über. Der Calvinismus ist amillennialistisch eingestellt. Van Bruggen zieht die Dogmatik der Hermeneutik vor. Umgekehrt soll es aber sein.
5. Donald A. **Carson**: *Stolpersteine der Schriftauslegung*, Betanien-Verlag, Oerlinghausen, 2007 (Original: „Exegetical Fallacies, Baker Academic, Grand Rapids, 1996).  
Donald Arthur Carson lehrt an der Trinity Evangelical Divinity School (Deerfield) und ist zusammen mit Douglas J. Moo der Verfasser einer „Einleitung in das Neue Testament“, Gießen, 2010 (925 S.). In dem kleinen Büchlein „Stolpersteine der Schriftauslegung“ deckt er einige Fehler, bzw. Fehlermöglichkeiten auf, die bei der Auslegung immer wieder gemacht werden (können). Dabei ist er in seinen Untersuchungen unabhängig von konfessionellen Bestimmungen. Das Büchlein ist sehr praktisch und verständlich, geht aber auch in die Tiefe der griechischen Grammatik hinein.
6. Joachim **Cochlovius** / Peter **Zimmerling**, (Hrsg.): *Evangelische Schriftauslegung, Quellentexte*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, 1987 (Dieses Arbeitsbuch enthält Darstellungen mit Quellentexten über die Auslegungsmethoden von den Reformatoren bis zur Gegenwart).
7. Manfred **Dreytza** / Walter **Hilbrands** / Harmtut **Schmid** (Hrsg.): *Das Studium des Alten Testaments – Eine Einführung in die Methoden der Exegese*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, Brunnen, Gießen.  
Die drei Autoren beschäftigen sich eingehend mit der Auslegung des Alten Testaments. Aus vielen Beiträgen kann man einiges lernen. Sie selber titulieren ihren hermeneutischen Ansatz als eine „literarisch-historisch-theologische Auslegung“ (S. 153-155); „literarisch“, weil die Bibel verschiedene Gattungen aufweist (Bericht, Biographie, Erzählung, Poesie usw.); „historisch“, weil die Bibel einen historischen Kontext und ein geschichtliches Umfeld hat und „theologisch“, weil die Bibel nicht nur ein Buch wie jedes andere ist, sondern geoffenbartes Wort Gottes, wodurch Gott redet und seinen Heilsplan mitteilt. Die Autoren scheuen sich aber auch nicht davor, die Arbeitsmethoden der historisch-kritischen Forschung insoweit einzubeziehen, wenn sie der historisch-literarischen Arbeit dienlich sein können. Zwar werden einige Methoden kritisch bewertet (wie die Formgeschichte und Literarkritik), andere aber werden zu unkritisch übernommen (wie die Überlieferungsgeschichte, die Redaktionsgeschichte und die Traditionsgeschichte).



8. **Faszination Bibel.** Das Buch der Bücher lieben lernen. Zeitschrift 4/2012, SCM-Bundesverlag, Witten, 2012. Thema: Werkzeugkasten der Bibelauslegung.
  
9. Gordon **Fee** und Douglas **Stuart**: *Effektives Bibelstudium*, ICI, Asslar, <sup>3</sup>1996  
Die Abschnitte über die Erzählungen des Alte Testaments, über die Apostelgeschichte, über das Gesetz, über die Psalmen und Weisheit sind sehr lehrreich; ansonsten leichte Ansätze einer zu einer offenen (liberalen) Hermeneutik und vorausgesetzte dogmatische Ansätze, welche der Hermeneutik vorgezogen werden.
  
10. Günter **Figal** (Hrsg.): Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode*, Berlin, 2007. (Philosophische Hermeneutik).
  
11. Günter **Figal** (Hrsg.): *Internationales Jahrbuch für Hermeneutik*, Mohr / Siebeck, 2002 ff. (philosophisch).
  
12. Helmuth **Frey**: Geistliche Schriftauslegung, Brunnen-Verlag, Gießen, 2002 (72 S.).
  
13. Klaus **Haacker**: *Neutestamentliche Wissenschaft. Eine Einführung in Fragestellungen und Methoden.* (1981) 2. Aufl. R. Brockhaus, Wuppertal 1985 (eher knapp)
  
14. Heinzpeter **Hempelmann**: *Nicht auf der Schrift, sondern unter ihr – Grundsätze und Grundzüge einer Hermeneutik der Demut*, VLM, 2000.
  
15. Howard G. **Hendricks** / William G. **Hendricks**: *Bibellesen mit Gewinn. Handbuch für das persönliche Bibelstudium.* Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1995.  
Das Handbuch ist didaktisch gut aufbereitet; hilft zu einer echten Beschäftigung mit dem Bibeltext.
  
16. Biblische Hermeneutik: *Jahrbuch für Biblische Theologie* (JBTh 12 / 1997), Neukirchen-Vluyn, 1998.  
Themen wie die Verbindlichkeit des Alten Testaments, christlicher Kanon, jüdische Hermeneutik, Missbrauch der Bibel werden besprochen.
  
17. Ulrich H. J. **Körtner**: *Einführung in die theologische Hermeneutik*, WBG, Darmstadt, 2006.  
Eine Darstellung verschiedener hermeneutischer Ansätze, auch der neueren, Einblicke in die Hermeneutik innerhalb der systematischen Theologie. Der Autor selbst vertritt eine ökumenische Hermeneutik.
  
18. Mathias J. **Kürschner**: Martin Luther als Ausleger der Heiligen Schrift, Brunnen-Verlag, Gießen, 2004 (64 S.).
  
19. Dieter **Lührmann**: *Die Auslegung des Neuen Testaments.* Zürcher Grundrisse zur Bibel. (1984) 2. Aufl. Zürich 1987
  
20. Gerhard **Maier**: *Biblische Hermeneutik*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, 1990  
Eine Art Kompendium der Hermeneutik. Maier vertritt die Offenbarungs-Hermeneutik, denn ohne Offenbarung Gottes gibt es keine Schrifterkenntnis.

21. Wolfgang **Nethöfel**: *Theologische Hermeneutik. Vom Mythos zu den Medien* (NBSTh 9), Neukirchen-Vluyn, 1992.
22. Heinz-Werner **Neudorfer** / Eckhard J. **Schnabel** (Hrsg.): *Das Studium des Neuen Testaments*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, Brunnen, Gießen,  
 Bd. 1: Eine Einführung in die Methoden der Exegese (1999).  
 Bd. 2: Spezialprobleme (2000). Beide Bde. erschienen 2006 in einem Band.  
Aufbau des ersten Bandes: 1) Skizze der geschichtlichen Entwicklung des jeweiligen Ansatzes, 2) Ergebnisse der Forschungsgeschichte, 3) Darstellung des methodischen Vorgehens, 4) Diskussion, 5) bewertende Darstellung der Relevanz für die praktische Auslegung des Neuen Testaments als Heilige Schrift.  
Folgende Methoden werden besprochen: Textkritik, Sprachwissenschaftliche Aspekte, die jüdische Umwelt, die griechisch-römische Umwelt, Traditionsgeschichte, Literarische Analyse, der synoptische Vergleich, Form- und Gattungsanalyse, Rhetorische Analyse, die redaktionsgeschichtliche Methode, die Abfassung einer schriftlichen Exegese, die Predigtvorbereitung.  
 Bewertung: Wer Begrifflichkeiten der historisch-kritischen Methode übernimmt, sollte klipp und klar deutlich machen, worin er sich von ihr unterscheidet. Weshalb werden die Arbeitsmethoden der historisch-kritischen Methode dargestellt und später in Übungen verwendet?  
 Die Übungsbeispiele sollen zur eigenen exegetischen Arbeit anleiten, so heißt es im Vorwort. Am Ende des Buches stelle ich mir die Frage, zu welcher exegetischen Arbeit denn nun angeleitet werden soll? Zur Arbeit der historisch-kritischen Methode oder zur biblisch-historischen Offenbarungshermeneutik? Die Antwort soll in einer evangelikalen Hermeneutik eigentlich klar auf der Hand liegen?!  
 Natürlich wird von der „schriftgewordenen Offenbarung Gottes in Jesus Christus“ gesprochen, aber leider wird diese Offenbarung zu wenig betont und gegenüber der historischen Kritik zu wenig abgegrenzt.
23. Manfred **Oeming**: *Biblische Hermeneutik. Eine Einführung*, Darmstadt, <sup>1</sup>1998, <sup>3</sup>2010.  
 Der Autor stellt die unterschiedlichen Lektürewesen wie historisch-kritische Methode, sozialgeschichtliche Exegese, kanonische Schriftauslegung usw. nacheinander vor und benennt jeweils Vor- und Nachteile.
24. J. D. **Pentecost**: *Bibel und Zukunft*, CV, Dillenburg, 1993: Teil 1: Die Auslegung der Prophetie: Kap. 1: Die Methoden der Auslegung; Kap. 2: Die Geschichte der Auslegung; Kap. 3: Grundsätzliche Erwägungen zur Auslegung; Kap. 4: Die Auslegung von Prophetie. (S. 24 bis 88 der 1. Aufl.)  
 Wie legen wir Prophetie aus? Wie gehen wir mit eschatologischen Texten um? Wie sind Bilder und Symbole in den apokalyptischen Texten auszulegen? Auf diese Fragen gibt der Verfasser Antworten, vor allem aber aus der dispensationalistischen Sicht.
25. Bernhard **Ramm**: *Biblische Hermeneutik*, ICI, Asslar, 1991.  
 Diese übersichtliche, leicht verständliche und bibeltreue Hermeneutik ist empfehlenswert. Die Anregungen lassen sich leicht in die Praxis umsetzen.
26. Eckart **Reinmuth**: *Hermeneutik des Neuen Testaments. Eine Einführung in die Lektüre des Neuen Testaments* (UTB 2310), Göttingen, 2002.
27. Ron **Rhodes**: *Verstehst du, was du liest? Schwierige Bibelstellen leicht verständlich erklärt*, Brockhaus-SCM, Witten, 2009.  
 Im ersten Kapitel stellt der Autor elf Prinzipien der Schriftauslegung auf, wobei er sich an der reformatorischen Hermeneutik orientiert. In den folgenden Kapiteln versucht er schwierige Bibelverse auszulegen.

28. R.C. **Sproul**: *Bibelstudium für Einsteiger. Eine Einführung in das Verstehen der Heiligen Schrift*, Betanien Verlag, Oerlinghausen, 2009 (Erstausgabe 1977 „Knowing Scripture“).  
Der reformierte Theologe R.C. Sproul ist einer der Väter der „Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel“ und Mitherausgeber der Genfer Studienbibel. In kurzer Form stellt er Anleitungen zur Auslegung der Bibel dar. Vor allem interessant ist das Kapitel „Bibel und Kultur“.
29. Thomas **Schirmacher** (Hrsg.): *Bibeltreue in der Offensive. Die drei Chicago - Erklärungen* zur  
a) Irrtumslosigkeit  
b) Hermeneutik  
c) Anwendung  
Verlag für Kultur und Wissenschaft, biblia et symbiotica, Bonn, 1993.
30. Armin **Sierszyn**: *Christologische Hermeneutik. Eine Studie über Historisch-kritische, Kanonische und Biblische Theologie mit besonderer Berücksichtigung der philosophischen Hermeneutik von Hans-Georg Gadamer. Studien zur Theologie und Bibel im Auftrag der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel*, Berlin und Zürich, 2010.
31. Helge **Stadelmann**: *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses*, Wuppertal, <sup>3</sup>1996 (1985).
32. Helge **Stadelmann** / Thomas **Richter**: *Bibelauslegung praktisch – in zehn Schritten den Text verstehen*, Brockhaus Verlag, Wuppertal, 2006.  
Sehr gute praktische Tipps zu einer bibeltreuen Exegese unter Berücksichtigung der Heilsgeschichte.
33. Helge **Stadelmann** (Hrsg.): *Den Sinn biblischer Texte verstehen. Eine Auseinandersetzung mit neuzeitlichen hermeneutischen Ansätzen*, TVG, Brunnen Verlag, Gießen, 2006.
- Teil 1: Herausforderungen aus der Praxis:  
Kontextualisation in der missionarischen Kommunikation (Peter Beyerhaus); Die Wende vom Text zum Hörer: Der Paradigmenwechsel zur emanzipatorischen Hermeneutik in der Praktischen Theologie (Helge Stadelmann); Der Texttod der Predigt und seine Überwindung: Wilfried Engemanns semiotisch-homiletische Konzeption (Thomas Richter).
- Teil 2: Der Sinn des Textes in den Bibelwissenschaften:  
Zur Verbindlichkeit kanonischer Texte: Der „sensus literalis“ und hypothetische Sinnschichten über bzw. unter dem Text in seiner kanonischen Gestalt (Herbert Klement); Der „sensus literalis“ neutestamentlicher Texte angesichts der Herausforderung leseorientierter Ansätze in der Exegese (Roland Gebauer); Was ist der Sinn des Textes? Anmerkungen zur neutestamentlichen Exegese aus sprachwissenschaftlicher Sicht (Heinrich von Siebenthal).
- Teil 3: Theologisch-philosophische Hintergründe:  
Literal Sinn und Klarheit der Schrift im Schriftverständnis von Martin Luther (Jochen Eber); Reformatorisches Schriftverständnis und neuzeitliche Hermeneutik: Die Bibel im Licht von Taufe und Abendmahl lesen (Bernhard Rothen); „Der Wille zur Macht“: Grundsätzliche postmoderne nachmethaphysischer Hermeneutik nach Friedrich Nietzsche (Heinzpeter Hempelmann).
34. Hans **Steubing**: *Bekenntnisse der Kirche. Bekenntnistexte aus zwanzig Jahrhunderten*, Wuppertal, 1985.
35. Peter **Stuhlmacher**: *Vom Verstehen des Neuen Testaments - Eine Hermeneutik*, NTD, Ergänzungsreihe 6, Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, 1986  
Diese Hermeneutik wird an den Universitäten verwendet. Es handelt sich um eine Hermeneutik des Einverständnisses. So beschreibt der Autor selber seinen hermeneutischen Ansatz. Er möchte mit den

Texten der Bibel im Einverständnis sein. Gleichzeitig befindet sich der Autor aber auch im Einverständnis mit der historisch-kritischen Methode.

36. Jacob **Thiessen**: *Hermeneutik der Bibel. Grundsätze zur Auslegung und Anwendung biblischer Texte – ein offenbarungstheologischer Standpunkt*, Jota-Publikationen, Hammerbrücke, 2009.

Biblische Darstellung der Inspiration, Irrtumslosigkeit und Autorität der Bibel. Bedeutung des biblischen Kanons. Bibelübersetzung und Bibelauslegung. Berücksichtigung der Heilsgeschichte für die Auslegung.

37. John **Wenham**: *Jesus und die Bibel*, hänssler, Holzgerlingen, 2000.

Das Buch von Wenham gehört zur Bibliologie aber auch zum Fach Hermeneutik. Er durchsucht die Evangelien und beleuchtet das Schriftverständnis von unserem HERRN JESUS Christus. Wie ging JESUS mit dem AT um? Wie wandte ER das AT an? Und wie legte er es aus? Wir sollten von der „Hermeneutik“ Jesu lernen.

38. Georg **Wieland**: *Hermeneutik*, in: **Lexikon für Theologie und Kirche**, hg. v. Walter Kasper, Bd. V, Herder, Freiburg, 1996, Sp. 1-3.

39. Oda **Wischmeyer**: *Hermeneutik des Neuen Testaments. Ein Lehrbuch. Neutestamentliche Entwürfe zur Theologie* 8. Francke, Tübingen/Basel 2004

Wischmeyer versucht eine Synthese verschiedener Zugangsweisen, indem sie historisches, rezeptionsgeschichtliches, sachliches und textuelles Verstehen unterscheidet.

40. Ruben **Zimmermann**: *Hermeneutik der Gleichnisse Jesu*, WUNT, Mohr Siebeck, 2008 (660 S.).

## Anmerkungen

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 4.0“ (1999) bis 9.0 (2009), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Weitere ClipArts sind PrintMaster Gold Deluxe 4.0 entnommen, Mindscape International, Mülheim a.d.R., 1997.